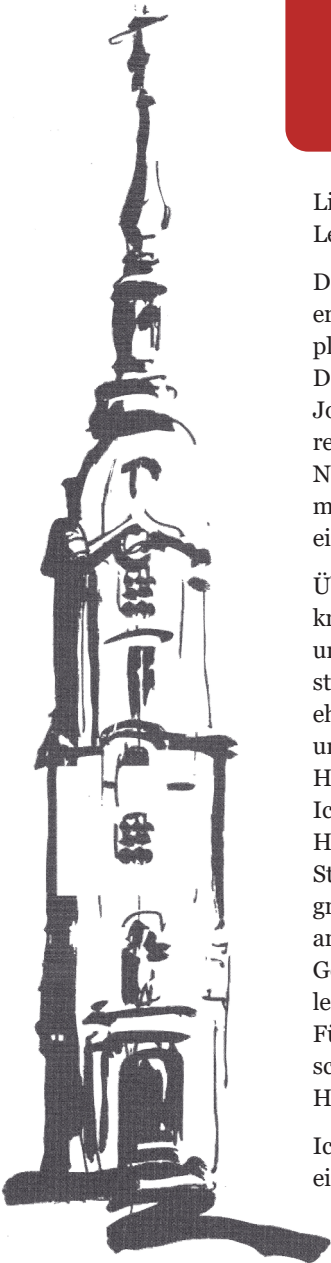


Johanniskirchturm- Rundblick

Stadtteilzeitung - 13. Jahrgang - 2017 Nr. 22
Herausgeber: Johanniskirchturm Leipzig e.V.



Liebe Freunde und Mitglieder des Johanniskirchturm Leipzig e.V.

Das vergangene Halbjahr war aus Sicht unseres Vereins erfolgreich. Die Ausstellung zur Geschichte des Johannisplatzes in der Universitätsklinik fand große Anerkennung. Das von unserem Verein initiierte „Erinnerungsprojekt Johannisplatz“ vom Gestalter Heinz-Jürgen Böhme wurde realisiert. Alle sechs Bronzetafeln wurden aufgestellt. Nachdem ich an meinem 85. Geburtstag um Entlastung meines Vorsitzes gebeten habe, hat sich ein neuer Vereinsvorstand gebildet.

Über acht Jahre haben mich die Vorstandsmitglieder tatkräftig unterstützt. Gemeinsam haben wir erreicht, dass unser Verein öffentlich bekannt ist. Dabei waren die Aufstellung des Erinnerungskreuzes auf dem Standort des ehemaligen Johanniskirchturms sowie die Suchgrabung und Freilegung der Bach-Gellert-Gruft die anerkannten Höhepunkte.

Ich danke vor allem meinem Stellvertreter Dr. Johannes Hähle, den Vorstandsmitgliedern Dr. Christian Jonas und Stefan Riedel, sowie Frau Renate Rehse und Arnd Landgraf für ihre freundschaftliche und tatkräftige Zusammenarbeit.

Gemeinsam mit den Mitgliedern des „Freundeskreis Gellert“ hat unser Verein seinen Wirkungsbereich erweitert. Für die in den kommenden Jahre großen Aufgaben wünsche ich unserem Verein mit dem neuen Vorsitzenden, Herrn Olaf Grazst, viel Erfolg.

Ich danke allen Freunden und Mitgliedern unseres Vereins für Ihre Treue und Mitarbeit

Ihr Johannes Schulze

Historische Mitgliederversammlung Neuer Vereinsname und neuer Vorsitzender gewählt

Auf der Mitgliederversammlung des Vereines Johanniskirchturm e.V. am 28. April wurden mehrere Weichenstellungen für die Zukunft des Vereines getroffen. Durch die Aufnahme der Mitglieder des Freundeskreis Gellert Leipzig e.V. in den Verein, erhöht sich nicht nur die Schlagzahl sondern wir haben die Chance uns breiter aufzustellen. Die Vorstände und die Mitglieder beider Vereine haben in den letzten Wochen die „Fusion“ beider Vereine intensiv diskutiert. Dafür danke ich im Namen aller Beteiligten recht herzlich, denn das Ergebnis konnten wir auf unserer Mitgliederversammlung einstimmig beschließen. Neben der kleinen, aber feinen Umbenennung in Johanniskirchturm Leipzig e.V. dokumentieren wir unseren lokalen Bezug ebenso, wie die Bereicherung der Leipziger Vereinslandschaft. Unsere Freunde vom Freundeskreis Gellert, die wir als Mitglieder herzlich im Verein begrüßen, finden sich im neu formulierten Satzungszweck wieder, sind aber eingeladen auch die anderen Satzungszwecke zu bereichern. Im

Vordergrund der Arbeit steht weiterhin das Areal des Johannisplatzes mit all seinen Herausforderungen. Dazu gehören vorrangig der Wiederaufbau des Johanniskirchturmes und die Freilegung der Bach-Gellert-Gruft. Dafür steht auch der neue Vorstand, der auf der Mitgliederversammlung einstimmig gewählt worden ist. Vor der Wahl hat die Mitgliederversammlung über die neue Satzung abgestimmt. Darin wurde die Erweiterung des Vorstandes bis zu fünf Mitgliedern festgeschrieben. Zum vertretungsberechtigten Vorstand wurden Olaf Graszt (Vorsitzender) und Herr Stefan Riedel (1. Vorsitzender) gewählt. Dr. Johannes Hähle (2. Stellvertreter) komplettiert den Vorstand. In den erweiterten Vorstand wurden Johannes Schulze und Dr. Christian Jonas gewählt. Die erste Amtshandlung des neuen Vorsitzenden Olaf Graszt war der herzliche Dank der Mitgliederversammlung an die bisherigen Vorstände für ihre überaus engagierte und erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre auszusprechen. Besonderer Dank geht natürlich an den langjährigen

Johanniskirchturm Leipzig e.V.

Wir stehen Ihnen gern für Auskünfte zur Verfügung. Montags können Sie gern in der Zeit zwischen 16.00 und 18.00 Uhr unsere Geschäftsstelle

Eilenburger Straße 10, 04317 Leipzig

besuchen. Fragen werden Ihnen auch per Telefon unter 0341 - 2675560 oder per

E-Mail: info@Johanniskirchturm.de beantwortet.

Den JohanniskirchturmRundblick können Sie übrigens regelmäßig beziehen. Für 2,-€ pro Ausgabe wird er Ihnen zugestellt. Abonnementanmeldungen sind bitte an die Geschäftsstelle zu richten

Vorsitzenden Johannes Schulze, der sichtlich bewegt den Staffelstab an seinen Nachfolger übergab. Olaf Graszt nahm den scheidenden Vorsitzenden aber sogleich in die „Pflicht“, in dem er ausführte: „Ich kann mir nicht vorstellen, ohne die große Erfahrung meines Amtsvorgängers auf das Vorstandsamt zu blicken. Denn ich werde seine Hilfe, Rat und Unterstützung zwingend brauchen.“ Diese Unterstützung sicherten Herrn Graszt auch die anderen Vorstandskollegen zu. In der nachfolgenden Diskussion wurde klar, dass mit den Weichenstellungen für den Verein eine spannende Zeit mit neuen Herausforderungen beginnen wird. An diesen Gedanken gilt es weiter zu arbeiten und die hervorragende Vorarbeit des bisherigen Vorstands weiterzuführen. Alle sind sich einig, dass man sich nur gemeinsam diesen großen Herausforderungen stellen kann. Olaf Graszt weiter: „Dabei ist mir persönlich und dem Vorstandsteam besonders wichtig, die Vereinsmitglieder aktiv in die Arbeit einzubinden, eine lebendige Kom-



Der neue Vorstand (Foto, privat)

munikationskultur zu pflegen, die keinen ausgrenzt und auf einen respektvollen Umgangston achtet.“

Olaf Graszt
Vorstandsvorsitzender

Der Verein Johanniskirchturm Leipzig lädt ein

Unser nächster Stammtisch findet am

Donnerstag, den 14. September 2017, 18.00 Uhr im Thüringer Hof statt.
Wir freuen uns auf eine lebhafte Teilnahme

Gemeinsam erleben: Die Denkmäler des Leipziger Promenadenrings

Ein Rundgang für Mitglieder, Freunde und Familie.

Führung und Erläuterungen: Johannes Schulze

Treffpunkt: Sonnabend, 23. September 2017- 10,30 Uhr Müllerdenkmal, gegenüber Hauptbahnhof, Ostseite.

Der neue Vorsitzende stellt sich vor

Der 54jährige kaufmännische Angestellte Olaf Graszt hat seit 15 Jahren Erfahrung in der Leitung von Vereinen. Er ist 1963 in Leipzig geboren, Vater von drei Kindern und wohnt im nordsächsischen Wölkau. Er hat Betriebswirtschaft mit Spezialisierung Finanzwirtschaft studiert. Beruflich hat er sich in Jena niedergelassen und leitet das Geschäftsführerbüro eines Bildungsträgers.

2012 hat ihm die Stadt Leipzig die Pflegepatenschaft für das Grab Christian Fürchtegott Gellerts auf dem Leipziger Südfriedhof übertragen. Diese Pflegepatenschaft bringt er in den Johanniskirchturm Leipzig e.V. ein.



Olaf Graszt,

Foto privat

In seiner Freizeit unternimmt er viel mit seinen Kindern, hört Musik oder liest Bücher.

Leipzig und die Reformation, Teil 1

Als Martin Luther im Oktober 1517 in Wittenberg seine 95 Thesen über den Ablass veröffentlichte, war das eine regelrechte Revolution, die zu territorialen Spaltungen führte, die noch heute Bestand haben. Weltweit fanden Veränderungen statt, so eroberte Sultan Mehmet Konstantinopel und weite Teile Südeuropas wurden vom Sultan unterworfen. Gleichzeitig waren die führenden europäischen Mächte untereinander zerstritten und führten Krieg um das Königreich Neapel.

Martin Luther, aber auch andere Geistliche wie, Andreas Bodenstein (Luthers Doktorvater), Thomas Müntzer, Ulrich Zwingli und Johannes Calvin, sahen die Notwendigkeit zur Reformierung der ka-

tholischen Kirche. Martin Luther war allerdings der bedeutendste Reformator.



Martin Luther

Foto GEO Epoche

Martin Luther trat 1505 als Mönch in das Augustinerkloster in Erfurt ein und erhielt dort 1507 die Priesterweihe. 1512 promo-

vierte Luther in Wittenberg zum Doktor der Theologie. Das Studium der Bibel war seine tägliche Beschäftigung, dabei stellte er Widersprüche zu der Auslegung der katholischen Priester fest. Ihm wurde klar, dass Gott allein dem reuigen Sünder vergeben kann und verlangte von den Menschen ein Leben in Gottgefälligkeit. Diese Erkenntnis war der Keim zur späteren Reformation.

Der Ablass war im Mittelalter gängige Praxis. Der Klerus benötigte für seine luxuriöse Lebenshaltung immense Summen, außerdem benötigte Papst Leo X. Geld zum Umbau des Petersdomes. Der Papst ermächtigte die Bischöfe zum Handel mit sogenannten Ablassbriefen. Der Leipziger Dominikanermönch Johann Tetzel betrieb den Ablasshandel in Mitteldeutschland rigoros, er versprach den Gläubigen gegen ein paar Gulden die Tilgung von Sündenstrafen.

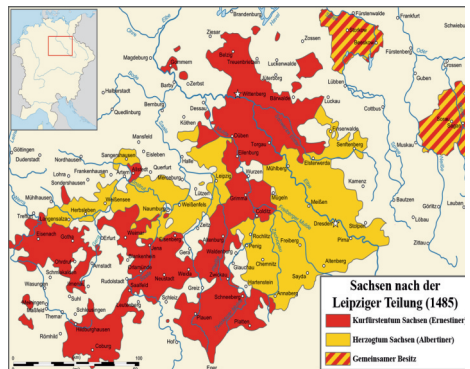


Dominikanermönch Johann Tetzel

Luther war empört, als er von Tetzels Ablasshandel erfuhr und veröffentlichte am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen „Wider den Ablasshandel“ in Wittenberg. Ein Exemplar seiner Thesen übergab er dem Erzbischof Albrecht von Brandenburg und Mainz, in dessen Namen Tetzel den Ablasshandel betrieb. Luther wurde deshalb im Oktober 1518 in Augsburg der Ketzerei angeklagt. Er sollte widerrufen, lehnte jedoch ab.

Dank des Buchdruckes verbreiteten sich die Thesen schnell, die Zahl seiner Anhänger stieg daher ständig. Besonders Landesfürsten, wie Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen wurden glühende Anhänger der Lehren Luthers, versprachen sie sich doch eine gewisse Unabhängigkeit von Rom.

Sachsen war zur Zeit der Reformation ein geteiltes Land. Von Wittenberg aus regierte Kurfürst Johann Friedrich, ein Gönner Luthers, das ernestinische Sachsen. Herzog Georg von Meißen, ein überzeugter Katholik, regierte das albertinische Sachsen.



Leipzig und die Reformation, Teil 1

zur sogenannten Leipziger Disputation. Ihr war ein Meinungsstreit zwischen dem Wittenberger Theologen und Juristen Andreas Bodenstein von Karlstadt und dem Ingolstädter Theologen Johann Eck vorausgegangen. Eck bot der theologischen Fakultät der Universität Leipzig und dem Landesherrn, Herzog Georg, eine Disputation an. Herzog Georg war Luther gegenüber wohlgesonnen, sah er doch ebenfalls die Notwendigkeit, kirchliche Missbräuche abzuschaffen. Noch im Mai 1519 gab Herzog Georg Luther zu verstehen, dass er nicht in seiner Ungnade stehe und dass man darüber reden wolle. Nachdem die Universitätsprofessoren und der Bischof von Merseburg, der auch Kanzler der Alma mater Lipsiensis war, eine Disputation verweigerten, wies Herzog Georg die Disputation an.



Theologe Johann Eck, Foto Wikipedia

Am 22. Juni 1519 kam Eck in Leipzig an und wurde mit allen Ehrenbezeugungen

empfangen. Er wohnte im Haus des Bürgermeisters Benedikt Bernigershain in der Petersstraße / Thomasgässchen.

Als am 24. Juni 1519 Andreas Bodenstein von Karlstadt mit seinen Begleitern Martin Luther und Philipp Melanchthon ankam, hielt sich das offizielle Leipzig zurück.

Luther klagte: „Die Leipziger haben uns weder begrüßt noch besucht und wie ihre verhassten Feinde behandelt. Was immer sie erdenken konnten, taten sie um uns zu beleidigen.“ Luther wohnte im Haus des Buchdruckers Melchior Lotter in der Hainstraße.



Andreas Bodenstein von Karlstadt

Foto Wikipedia

Philipp Melanchthon
Foto
Wikipedia



Johanniskirchturm Rundblick

Das Rededuell zwischen Eck und Karlstadt begann am 27. Juli 1519 in der Pleißenburg. Zuvor hatte ein Gottesdienst in der Thomaskirche stattgefunden. Karlstadt war ein schlechter Redner, dem Eck weit überlegen war. Am 4. Tag, griff Martin Luther ein. Gegenstand der Disputation war die Anerkennung des Papstes als Oberhaupt der Kirche. Luther erkannte die historische Entwicklung an, bestritt aber den biblischen und damit göttlichen Ursprung. Als er sich allerdings auf Jan Hus berief, erregte er den Zorn Herzog Georgs, der ab sofort ein erbitterter Feind Luthers und der Reformation wurde.

nach Wittenberg zurückzog.

Das Protokoll der Disputation wurde den Universitäten in Paris und Erfurt zur Entscheidung zur Entscheidung vorgelegt. Beide Universitäten lehnten einen Schiedsspruch ab. Ganz offensichtlich wollte man allen Schwierigkeiten aus dem Wege gehen. Man kann daher vermuten, der Schiedsspruch wäre zu Luthers Gunsten ausgefallen.

Luther veröffentlichte weiterhin Schriften, die er auch in Leipzig drucken ließ.



Leipziger Disputation zwischen den Theologen Eck und Luther,

Foto Wikipedia

In der Öffentlichkeit wurde das Streitgespräch interessiert verfolgt. Einer Predigt Luthers am 29. Juni, am Peter-Pauls-Tag, folgten so viele Leipziger, dass die Predigt von der Hofkapelle in den großen Disputationssaal verlegt werden musste. Eck fühlte sich als Sieger der Disputation, während sich Luther niedergeschlagen

Quellen:

Jonas Flöter, „Leipziger Universitätsgeschichte“ Evangelische Verlagsanstalt Leipzig GEOEpoche, Magazin f. Geschichte, Nr. 39
Martin Luther und die Reformation, Europa im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517 – 1618
Universität Leipzig, Beiträge und Katalog zur Ausstellung, „Philipp Melanchthon in Leipzig“, Wikipedia

Erinnerungsprojekt "Johannisplatz"

Das von unsrem Verein initiierte Erinnerungsprojekt „Johannisplatz“ ist realisiert. Nachdem im vergangenen Jahr auf dem Johannisplatz die Grabstätte Johann Sebastian Bachs und die Bach-Gellert-Gruft markiert wurden, fand am 22. Mai 2017 die Enthüllung der restlichen vier Erinnerungstafeln statt. Damit wird die Geschichte des Johannisplatzes für alle interessierten Bürger und Touristen sichtbar dargestellt. Umweltbürgermeister Ingo Rosenthal würdigte die Arbeit des Gestalters Heinz-Jürgen Böhme, der Bronze gießerei Noack, des Amtes für

Stadtgrün und Gewässer und des Vereins Johanniskirchturm Leipzig e.V.

Auf drei Erinnerungstafeln an der Dresdener Straßenseite wird die Geschichte des Johannisplatzes von der Leprastation im Jahre 1278, über die Johanniskapelle, dem Johannishospital, der Johanniskirche und dem Grassimuseum bis zur Sprengung des Johanniskirchturms 1963 dargestellt. Auf der Südseite des Platzes werden auf einer Erinnerungstafel die Ereignisse während der Reformation erlebbar.

ze



Herr Heinz-Jürgen Böhme und
Herr Noack

Johannissingen am 24. Juni 2017

Das nun schon zum 6. Mal von der Kirchengemeinde St. Nikolai und dem Johanniskirchturm Leipzig e.V. veranstaltete Johannissingen 2017 wurde auch in diesem Jahr, begünstigt durch das schöne Wetter und das Wochenende, sehr gut besucht.

Wie in den vergangenen Jahren wurde an drei Grabstellen das Leben und Wirken der Verstorbenen dargestellt.

Pfarrer Bernhard Stief stellte das Wort des Lukasevangeliums

„Wer zwei Hemden hat, der Gebe dem der keines hat;
und wer zu essen hat, der tue ebenso.
Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist.
Tut niemanden Gewalt oder Unrecht“

in seinen Ausführungen in den Mittelpunkt.

Dr. Horst Siegesmund erläuterte die Grabdenkmäler aus kunsthistorischer Sicht. Unter Leitung von Frau Grit Stief sorgte

zur Freude aller Teilnehmer das Damenensemble „fedecanto“ für musikalische Begleitung, teilweise gemeinsam mit allen Anwesenden.

Alles in allem, wieder eine gelungene Veranstaltung auf dem Alten Johannisfriedhof.

Dank

In diesem Zusammenhang ein Wort des Dankes von unserer Seite an Herrn Joachim Koenig (95), der dem Verfall der Denkmale und dem nicht befriedigenden Allgemeinzustand des Alten Johannisfriedhofes mit einer Spende in fünfstelliger Höhe Einhalt gebieten möchte. Es ist gleichzeitig ein Aufruf an die Verantwortlichen der Stadt und an alle, dieses einmalige Kulturgut nicht dem Verfall preiszugeben. ze.



Übergabe des restaurierten Rabensteinplatzes



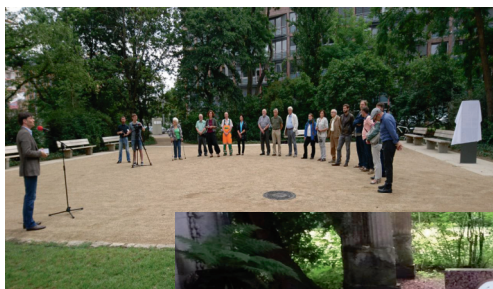
Am 12. Juli 2017 konnte endlich, nach jahrelangem Dornröschenschlaf und ca. 9 Monate dauernden Bauarbeiten der restaurierte Rabensteinplatz der Leipziger Bevölkerung und ihren Gästen übergeben werden.

Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal nahm in seiner kurzen Ansprache Bezug auf die wechselvolle Geschichte des Platzes. Er würdigte die gelungene Rekonstruktion auf der Basis des Bestandes aus den 50-iger Jahren und verlieh der Hoffnung Ausdruck, dass die Leipziger Bürger und die Besucher der Stadt hier Entspannung finden und einen Teil Leipziger Geschichte kennenlernen.

Beim anschließenden Rundgang konnten sich alle Anwesenden, darunter der Amtsleiter für Stadtgrün und Gewässer mit einigen Mitarbeitern, Vertreter des Johanniskirchturm Leipzig Vereins, sowie einige interessierte Bürger davon überzeugen, dass aus dem überwucherten dunklen Platz eine helle freundliche Grünanlage mit blühenden Stauden und vielen Frühblühern geworden ist. Ganz besonders wird sich Herr Dr. Wurlitzer über diesen

Wandel freuen, hat er doch vor einigen Jahren mit seiner Veröffentlichung zur Geschichte des Rabensteinplatzes den Anstoß für diese Umgestaltung mit gegeben. Im Rahmen dieser Übergabe wurde auch eine Schautafel zur Geschichte des Rabensteinplatzes enthüllt

Der Froschbrunnen des bekannten Leipziger Bildhauers Werner Stein, der über Jahre den Rabensteinplatz zierte und dessen Bronzefigur im 2. Weltkrieg eingeschmolzen wurde, wird endlich Ende des Jahres wieder errichtet. Das schöne Wasserbecken mit seinen Mosaiken wurde bereits restauriert und ist schon zu sehen. Wir, die Mitglieder des Johanniskirchturm Leipzig Vereins, freuen uns, dass in unmittelbarer Nachbarschaft zum Johannisplatz ein Stück Identität wieder hergestellt wurde. RRe



JohanniskirchturmRundblick

Gellertgrab in guten Händen

Vor fünf Jahren wurde die Pflegepatenschaft über die Grabstätte abgeschlossen

Christian Fürchtegott Gellert, der etwas in Vergessenheit geratene sächsische Dichter, liegt etwas abseits in der ältesten Abteilung auf dem Leipziger Südfriedhof begraben. Dieses Grab ist bereits die vierte Ruhestätte Gellerts. Er wurde 1769 auf dem Alten Johannfriedhof begraben und 1900 in die Bach-Gellert-Gruft umgebettet. Nach der Abtragung der Ruine der Johanniskirche wurde der Sarkophag in die Universitätskirche überführt. 1968, vor deren Sprengung, wurden die Gebeine Gellerts auf den Südfriedhof überführt, dort fand er seine letzte Ruhestätte. Den schlichten und einfach gearbeiteten Grabstein auf dem kleinen Stück Wiese konnte man leicht übersehen. Doch das hat sich mittlerweile geändert. Vor fünf Jahren hat die Abteilung Friedhöfe der Stadt Leipzig die Pflegepatenschaft an der Grabstätte an Olaf Graszt übertragen. Graszt stammt aus Wölkau und dort hat Gellert einen ganz besonderen Stellenwert inne. War er doch zu Lebzeiten häufig Gast auf dem Barock-

schloss des Grafen Vitzthum von Eckstädt. In seinen Briefen beschrieb Gellert den herrlichen und weitläufigen Schlossgarten. Im heutigen Wölkau gibt es eine Gellertallee und eine Gellert-Grundschule. Graszt, der außerdem Mitglied

der Fachjury des Gellert-Kunstpreises ist, hat hier die logische Verbindung zwischen Wölkau und Leipzig hergestellt. Graszt betont ausdrücklich, "das die Zusammenarbeit zwischen der Friedhofsverwaltung und ihm von Anfang an unbürokratisch und vom beiderseitigen Willen geprägt war, etwas Gutes zu tun". Bleibt zu hoffen, dass dieses Beispiel Schule macht und weitere Patenschaften für Grabstätten abgeschlossen werden können, denn die vertrauensvolle Zusammenarbeit bezüglich des Gellertgrabes hat Früchte getragen. Eine Grabplatte wurde vor dem Grabstein eingebracht und die Grabumrandung ist völlig neu angepflanzt worden. Außerdem wurden die Rasenkantensteine ausgehoben, gereinigt und ausgerichtet wieder eingesetzt. Höhepunkt der Arbeiten war die Setzung der Grabsäule zu Ehren des 300. Geburtstages des Dichters am 04.07.2015. Darauf eingraviert sind die wichtigsten Daten zu Gellert. Ein Medailon mit seinem Portrait wurde angebracht. Die Denkmalschutzbehörde begleitete die fachliche Diskussion der Umgestaltung. Mittlerweile ist die Pflegepatenschaft in die Aktivitäten des Johanniskirchturm Leipzig e.V. eingebettet. Dem Verein hat sich im Frühjahr der Freundeskreis Gellert angeschlossen. Graszt, der als neuer Vorsitzender des Johanniskirchturm Leipzig e.V. gewählt wurde, freut sich über den nun gemeinsamen Weg der beiden Vereine gibt es doch enorme Schnittmengen. Das geschichtsträchtige Areal wird auch zukünftig im Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten stehen. Gt



Neues vom Verbund zerstörter Kirchen

Von unseren Mitstreitern der Fördergesellschaft zum Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam wird berichtet, dass im Herbst dieses Jahres die Arbeiten zum Wiederaufbau des Turmes der Garnisonkirche mit der Realisierung des ersten Bauabschnittes (Turm bis zur Aussichtsplattform) beginnen. Nachdem im September die Baustelle beräumt wird, erfolgt im Oktober die Realisierung der Pfahlgründung.

Damit wird das jahrelange Ringen der Potsdamer von Erfolg gekrönt. Nebenstehende Postkarte zeigt oben den Zustand jetzt und unten den geplanten Zustand ze



Danke

Der Vorstand des Johanniskirchturm Vereins Leipzig e.V. bedankt sich ganz herzlich beim Vorsitzenden der Wohnungsbaugenossenschaft Kontakt für die jahrelange gute Zusammenarbeit und die Unterstützung mit der Bereitstellung eines Büros in der Geschäftsstelle.
RRe

Mit freundlicher Unterstützung von



Imressum

Herausgeber: Johanniskirchturm Leipzig e.V.
Anschrift: Eilenburger Straße 10
04317 Leipzig
Telefon: 0341 / 2675 560
Internet: www.johanniskirchturm.de
E-Mail: info@johanniskirchturm.de
Redaktion: Renate Rehse (RRe)
Johannes Schulze (ze)
Olaf Graszt (Gt)
V.i.S.d.P. Olaf Graszt
Druck: print24
Auflagenhöhe: 750 Exemplare
Bankverbindung
IBAN: DE58860555921100536333
BIC: WELADE8LXXX
Wir bedanken uns bei allen Inserenten, die damit helfen, die Druckkosten zu tragen